

Ein Sehnsuchts-Tag

Von Fiona Leipold-Beck, Klasse 7/2

An einem Regentag wie diesem betrachte ich die Bilder an der Wand...

In Namibia hatten wir schon einige Tage mit tollen Eindrücken hinter uns. An jedem neuen Tag erlebten wir unheimlich viel. Gestern waren wir im Camp in Erindi, nördlich von der Hauptstadt Windhoek gelegen, eingetroffen. Es war zwar Winter auf der Südhalbkugel, trotzdem waren es oft mehr als 20/25° Celsius.

Unsere Hütte stand direkt am großen Wasserloch, an dem wir bereits kurz nach unserer Ankunft schon viele Tiere, wie Elefanten, Giraffen, Zebras, Kudus, Warzenschweine, Gnus, Oryx-Antilopen und sogar Löwen gesehen hatten. Abends hörte man diese brüllen und tagsüber wanderten Dik-Diks, Perlhühner und zahlreiche andere kleinere Tiere an den Gasthäusern vorbei. Auch Paviane spielten am Wasserloch, während die Nashörner tranken und die Nilpferde in der Sonne dösten.

Die Tiere wurden während unseres Aufenthaltes dort, aufgrund der Trockenheit und des damit entstandenen Futtermangels, von den Ranchern zugefüttert. Es hatte seit sechs Jahren nicht mehr richtig geregnet.

Ein freundlich-lässiger Tourguide, der so fließend Englisch sprach, dass selbst manche Erwachsenen nicht mitkamen, fuhr mit uns in einem offenen Geländewagen durch die Wildnis. Hier gab es weder eine Straße noch überhaupt einen wirklichen Weg. Der Guide packte mehrfach einen Empfänger aus dem Auto und bestimmte dann die Richtung. Wir fuhren weiter und plötzlich sahen wir sie – wunderschön, einzigartig und so nah - die Geparden...

Der Guide erzählte uns, dass es eine Mutter mit zwei halbwüchsigen Jungen sei, die gerade lernten, sich selbst über das Jagen zu versorgen. Wir schauten ihnen zu, wie sie beim Spielen ihre Fähigkeiten trainierten und sich gegenseitig bei der Fellpflege halfen. Es war ein unglaubliches Glück, diese Tiere aus nächster Nähe erleben zu dürfen! Auf unserer Fahrt sahen wir noch viele weitere Tiere. Unter anderem einen Elefant der eine Weile neben unserem Auto herlief – ganz still war es da, denn Elefanten hört man nicht, wenn sie laufen – wer hätte das gedacht?!

Wir kamen wieder an den Hütten an, als es schon dunkel war. Der Himmel war voller Sterne, genau wie mein Herz! Sie würden in mir weiter leuchten, während wir längst zurück zu Hause sind! Und wer weiß... vielleicht würde ich dieses einzigartige Land einmal wiedersehen, mit all seinen fröhlichen Menschen, faszinierenden Tieren und in all seiner umwerfenden Pracht.

Nicht nur an diesem einen besonderen Tag mit den Geparden im Busch, sondern in drei wundervollen Wochen Urlaub hatten wir viel erlebt, Freundschaften geknüpft und viel Neues gelernt! Mich beeindruckten auch die Menschen, die immer gut drauf waren und egal, wo man war, alle, ganz egal, ob arm, ob reich, hatten ein Lächeln im Gesicht - ein Lächeln, dass ich nie vergessen werde. Dieses Land hat mich verzaubert und immer dann, wenn Menschen hier in Deutschland unzufrieden sind, weil sie kein Geld, kein Glück, keine Zeit...haben, werde ich mich an den Anblick der Menschen, die in Zelten am Straßenrand leben und wenig haben und trotzdem lächeln, genauso erinnern, wie an die warme Sonne, die Weite der Landschaft und die vielen tierischen Begegnungen, die mich staunen ließen. An einem Regentag wie diesem – meine Afrika-Sehnsucht erwacht...“

